



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

42. Von Göttlicher Inwohnung und schuldiger Verehrung unserer geweyhten Gotteshäuser.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

den Egen obel verhalten / werden hernach klagen vnd weinen. Inmassen jenen Fastnachtindern das Weinen vnd Klagen mehr als zu vil vnder Augen geschlagen / davon Paulus Emilius * in seiner Frantzösischen Histori schreibet / zur Zeit Caroli bis Diamens / sechsten Königs in Frankreich / wardt zu Hoff ein adelichs Hochzeitfest gehalten. Der König / Ergötlichkeit halber / sampf fünffte taze zu nächstlicher Weil vermafsarar / vnd vermunt wie ein Löwenkopff / der ander Theyl des Leibs war von einem Jüng mit Wech vberfalbt / darinn die gemachten Löwenhaar haften können / angethan / damit er vnd seine Mütter den Zuschern / wie die rauchen vnd halbgeshornē Löwen fürförmien solle. Sie stundten zusammen in ein Ring / stampfften vnd tangeren mit den Füßen. Jederman lauffte zu das königliche Fastnachtspil zu sehen. Des Königs Bruder / Namens Eudouicus / die Mütter desto besser zu sehen / gieng mit einer brennenden Fackel etwas zunaher hin. Es fiel vnsürschens von der Fackel ein Junckē auff den König Carolum / darvon entzündet sich das häng Alid / vnd das Fēwr lieff eylendts auch an die andern Mütter. Der König wirdt eylendts mit dem Keyder.

A schweiff / seiner Frau gemahlin Diturgis eingewickelt / vnd also kaum bey dem Leben erhalten. 4. Mütter seynd arm seliglich verbrunnen. Der fünffte aber ist zu seine Glück in den nächsten Speißsteller geloffen / vñ hat sich mit Wasser vnd Wein vbergoßen / vnd also vor dem Tode ererret. Siehe da was Leyd manchen die Fastnacht Frewd verursacher / wolte Gott daß auff das zeitliche Leyd / nicht vil vnd oft ein ewiges Weinen vnd Klagen hernach folgere. Dann das End diser gegenwärtigen Weltfrewd / Cjager der weise Mann / * bringet Leyd / vnd dz klagen verursachet. ^{Prou. 14} Weinen. Dargegen aber werden die Tugendtsamen sich erfreuen / daß sie sich von der Welt eyrtlen Frewd / vñ Fastnacht nit haben verführen / vnd von Gott abtrünnig machen lassen. David spricht: Spera in Domino, & fac bonitatem. Hoff auff den H. Ern / vnd thut guts / bleib im Land / so wirdstu in deinem Reichthumb ernöhret werden / hab deinen Lust am H. Ern / der wirdt dir geben was dein Herz wünschet. Nemblich die ewige Frewd vnd Seeligkeit. Darzu vns allen verheiff G. D. D. Barter / Sohn vnd H. Geist / Amen.

Ende der Vierdten Predig.

Am Tag der Kirchweyhung.

Euangelium Lucæ am 19. Cap.

Nber Zeit / zog der H. Er. Jesus hinein / vnd gieng durch Jericho. Vnd sihe / da war ein Mann / genandt Zachaus / der war ein Obrister vnder den Publicanen: Vnd er war Reich / vnd begehret Jesum zu sehen wer er were: Vnd kundts nit vor dem Volck: Dann er war klein von Person. Vnd er lieff vorhin / vnd stige auff einen wilden Feigenbaum / auff daß er ihn sehe: Dann da solt er fürgehen. Vnd als Jesus kam an dasselb Orth / sahe er auff / vnd wardt sein gewar. vnd sprach zu jm: Zachee / steig eylendts herab: Daß heut muß ich bleiben in deinem Hauff. Vnd er stige eylendts herab / vnd empfing ihn mit freuden Da sie alle das sahen / murmelten sie / daß er bey einem Sünder einkehret. Zachaus aber stundt / vnd sprach zu ihm: Siehe H. Er / den halben Theyl meiner Güter gebe ich den Armen. Vnd so ich jemand betrogen hab / das gib ich vierfältig wider. Jesus aber sprach zu ihm: Heut ist diesem Hauff Heyl widerfahren / darumb daß auch er ein Sohn Abrahams ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen / vnd selig zu machen / daß verlohren war.

Am Tag der Kirchweyhung.

Die Ander Predig.

Von der Ehre vnd Göttlichen Erwöhlung / onserer Christlichen Gottshäuser.

Thema Sermonis.

Hodie salus domui huic facta est. Lucæ 19. Cap.

Heut ist diesem Hauff Heyl widerfahren. Luc. 19. Cap. ?

EXORDIVM.

Nädchtige in Christo Jesu. A Erwer Zulauff / vnd grosse Versammlung allhie an diesem Orth / kam mir erstes Anblicks seltsam für / vnd noch vil verwunderlicher / daß ihr fast alle seyrtäglich bekleyder / vnd frölich sent / die Fremdling heyster willkomb sent / vnd zu gleicher Frölichkeit laden / vnd anweisen thut. Ich gedachte es wer erwan ein häntliche Hochzeit / oder ein gewöhnlicher Jarmarkt vor-

handen. Als ich aber meine Augen auff den hohen Thurn dieses gegenwärtigen Gottshaus wendete / vnd den Fahren in der Lufft schweben sahe / darbey erinneret ich mich erst / daß allhie das Fest der Kirchweyhung gehalten werde / der Tag an welchem diß Gottshaus / nach seiner Auferbauung von dem ordenlichen Bischoffen dieses Orths / mit Gebert eingewehet / vnd dem Gottesdienst zugeeignet worden.

Nun ist es aber billich vnd recht / daß man den Kirchtag mit Christlicher Gottseligkeit halte / vnd häufig besuche: Seynmal diß nichts neues / oder erst vor kurzen Jahren.

P. 9

ter. an

Ein angefangen/ sonder ein altes Herkommen hat/ ja nahe bey 2000. vnd 700. Jaren sich verlossen habe/ da solches Kirchfest auffkommen ist / vnd Gott dem Herrn sehr wolgefällig gewesen ist. Inmassen die Göttlich Manesfar diß selber mit Worten / vnd sichtbarren Erscheinungen angesetzt vnd bestätiget hat.

* 3. Reg. 6.

* 3. Reg. 8.

* 3. Reg. 8.

* 3. Reg. 9.

Im 3. Buch der König wird geschrieben / * dz der weisste König Salomon de höchsten Gott zu Ehren/ ein ansehenliche Kirchen/ in d köninglichen Statt Jerusalem aufferbawet hab/ 60. Ellen in der Läng/ vñ 20. in der breyte/ 30. in der Höhe/ vnd bawet daran 7. Jar. * Nach vollenderer Arbeit beruffet Salomon zu der Kirchweihung die ganz Priester schaft/ vnd alle Elsten/ die Obersten der Stammen/ vnd die Fürsten/ samt aller Mannschafft seines ganzen Königreichs/ die versamleten sich zu ihme gen Jerusalem in grosser Anzal/ weyheren also dz Gottshaus mit Gebett/ vnd sehr vilen Lob. Schlacht/ vnd Brandopffern. * Dann der König opffert 22000. Rinder/ vnd 100. vñnd 20000. Schaaf/ das Fehrsel von Hünel herunder/ vnd verzehret dz Brandopffer/ vñ andere Opffer/ vnd die Herrlichkeit des Herrn erfüllet des Herrn Haus/ darbey sel jederman nider auff die Erden/ betteten Gott an/ vnd dankten dem Herrn/ dz er gültig ist/ vnd sein Warmherzigkeit ewiglich weret. Es erfrewet sich bey diser Kirchweih der König samt seinem ganzen Volck/ mit grosser Freude/ vñ Gott der Herr erschine Salomont leibhaftig/ vnd sprach zu im. * Ich hab dein Gebett erhört/ daß du vor mir gethan/ vñ hab diß Haus geheyliget/ daß du gebawet hast/ dz ich meinen Namen daselbst ewig setze ewiglich/ vñ meine Augen vñ mein Herz sollen da seyn allweg / vnd da du vor mir wandelst/ wie dein Vatter David gewandelt hat/ mit vñ schuldigen Herzen vnd aufrichtig/ das du thust alles/ was ich dir gebotten hab/ vñ meine Stree/ vñnd meine Rechte halten / so will ich bestätigen den Stul deines Königreichs/ vber Israel ewiglich. Hierauff vernimt man/ wie lieb vnd wolgefällig de allmächtigen Gott dieses Werk sey/ dz zu seiner Ehre Salomon ein Kirchen aufferbawet hat. Derwegen hielt man hernach jährlch mit Freud vnd Lob Gottes/ die Kirchweihung dieses Tempels acht Tag nacheinander.

1000. 10.

1000. 11.

16. 11.

Eben dieses Fest Kirchweihung hat auch vnser Herr vnd Heyland/ im neuen Testament bestätigt. Seyemal er nit einmal/ sonder zum offtern darzu fomen/ vnd darbey dz Volck gelehret hat. Inmassen der geliebte Jünger Johannes in seinem Euangelio ansetzet/ da er spricht. * Facta sunt encenia in Ierosolymis, & hyems erat, & ambulabat Iesus in porticu Salomonis. Es war Kirchweih zu Jerusalem/ vnd war Winter/ vnd Jesus wandlet in de Vorhoff des Tempels Salomonis. Wie vns nun vnser geliebter Heyland/ in andern guten dingen ein Exempel der Nachfolgung verlassen hat/ sprechen. * Ich hab euch ein Beyspil geben/ auff daß ir thut/ wie ich euch gethan hab/ ic. Eben also geredet vns auch diß zu Gottseliger Nachfolgung/ daß er am Tag der Kirchweihung dz Gottshaus besuchet/ vnd gelehret hat. Drauff haben nun vnser Christliche Vorältern gute achtung geben/ vnd die Einweihung eines jeden Gottshaus mit jährlcher Gedächnuß gehalten: Aber nit bloß auff ein solche Weiß/ wie man bey diser strecken / bohafftigen Welt Kirchtrüg halter/ da etliche vngottesfürzigel auch die Kirchen lassen Kirchen seyn / den Gottsdienst durch die Priesterschaft verrichten/ darbey sie sich doch im wenigsten nit blicken lassen/ sonder darfür den ganzen Tag/ dem vñnd ordentlichen Schönen/ Sauffen/ vnd Bolltrinken/ dem Spilen vnd Dangen/ od andern leichtfertigen gar sündhafften Wercken nachgehen/ dadurch die Kirchsehr gemehnliger/ vñ Gott zum höchsten beleidiget wird. Inmassen er sich darüber bey dem Propheten Jsaia * beklaget/ sprechen. Ich bin satt/ ich hab kein Lust noch Willen zu den Brandopffern/ ic. Die Newmonden vñnd

Sabbath/ vnd andere Fest will ich nit mehr leyden/ ewere Versammlungen seynd vngerech/ mein Seel ist feind ewren Newmonden vñnd Festen/ sie seynd mir verdrißlich/ ich bins müd zu leyden/ ic. Denn ewere Hand seynd voll Bluts/ ic. voller Sünden/ vnd abschewlicher Laster/ ic. Nit also zu Schmach/ de höchsten GDi haben vnser Vorfahren Kirchtrüg gehalten/ sonder erstlich vñ vor allen dingen dz Gottstrüg besuchet/ dem Gottsdienst andächtich bengehonet/ Gott den Herrn mit tieffster Demüthigkeit angebetet/ vnd Dank gesagt/ dz er bey ihnen ein solches Deth außerkohren hat/ an welchem man ihm sonderlich kan dienen/ seinen D. Namen in alle trübsal vñ ansehung vñnd Müß vñnd Beystand anrufen.

Sie haben sich auch befüßen/ gleich wie man sich außersichlich des materlichen Gottshaus heut erfrewet/ vñnd alles darin schön vnd sauber auffbuet/ also dargegen innerlich im Herzen vnsern lieben Gott vñnd Herrn ein Freudenfest ansteller/ welches durch wahre Buß/ vñnd würdige Communion geschehen thut/ darauff man sonderlich am Kirchtrüg soll gedacht seyn vñnd des Ablass willen/ der an solchen Festtagen kan erlangt werden. Dann das geredet/ sonderlich zu Ehre dem Gottshaus/ vñnd zu großer Freud GDi vñnd all seinen Engeln / so alda andisem Deth außser Menschen Ein- vñnd Aufgang sonderbares Auffsehen haben. Vñder Herr selbst spricht von den Duffertigen. * Ich sag euch/ also wird auch Freud seyn im Himmel vber einen Sünder/ der Buß thut. Vñd von denen die zu Gottes Tisch gehen/ sagt er Joan. am 6. Cap. Wer mein Fleisch isst/ vñnd mein Blut trinckt/ der bleibet in mir/ vñnd ich in deselbigen. D wie ein rechtige Kirchweihung ist diß/ wo man sich des sündigen / vñnd ordentlichen Abwesens entschlägt/ vñ darfür dem Gottshaus seine Rechte lasset. Dann das ist ein augenscheinliche Zeichen/ daß eyfferige Christen / vñnd rechte Kinder Gottes zugegen seynd.

Die Erfahrung bringts mit sich/ dz gehorsame wolgerzogne Kinder/ Lust vñ Freud haben in jres Vatters Haus zu wohnen/ vnd darinnen mit müglichen fleiß zu wohnen/ was jren Eltern lieb vnd wolgefällig ist. In solchen wolgerwachnen Kindern bringet es Freud vñnd Trost/ wai sie jres Vatters Haus nur ansehen/ oder darion reden/ hören. es wer jnen auch leyd vñ verdrißlich/ wann ihres Vatters Haus einig Anehr / oder Vngedühr widerfahren soll. Also seynd auch die wahren Kinder Gottes beschaffen/ sie lassen sich gern zu Kirchen finden/ thun darinnen alles mit müglicher Andacht/ dz jrem himlischen Vatter annehmlich vñnd wolgefällig ist/ sie haben auch dz Gottshaus in Würden vñnd Ehren/ vñnd halten es jnen für ein grosse Sünd/ wann sie einige Vngedühr darinnen sehen/ od reiben sollen. Wolan von diser schuldigen Ehr/ so den geredeten Kirchen zusehet/ will ich mein vorhabende Kirchtrüggedig anstellen/ vñnd dessen ein Hauptursach anzeigen/ worinnen die Gottshäuser in Ehren zu halten seynd/ nemlich darumb/ dieweil sie sonderbare/ außserlesene Wohnungen Gottes seynd/ hierzu von GDi verordnet/ gleich wie alle andere Geschöpf ihre sonderbare Dienst / vñnd Ordnung zu verrichten haben.

NARRATIO.

Der Tert laut heut also: Heut ist diesem Hans Heyl widerfahren/ ic. Dese Wort/ so am Tag der Kirchweihung gesungen/ vñ geprediget werden/ gereyhen zu sonderbarer Ehr / vñnd Lob den Gottshäusern/ erheben auch dieselbigen vber alle berimete Gebaw / Stätt/ Häuser/ vñnd köningliche oder fürstliche Burg/ Schlöffer/ vñnd Hoffhaltungen. Man list vñnd horet vñnd vor vil gemaltigen Stätten/ so vor Zeiten gemeynt vñ noch seynd/ Inmassen weyland war die mächtig Stätt * Memphis in Egypten / welche in der Weite in sich halt 100. vñnd 50. Stadia/ ein jedes Stadium schleußt in sich 100. vñnd 25. Schritt/ vñnd wird für den achtenthen Teil

Meilwegs gerechnet. War also die Statt Memphis vber 18 Meilwegs groß / dardurch ranne der mächtig Fuß Nilus / vnd war dafelst ein gemeine Auf- vnd Einfahrt der Schiffleuth.

Die Statt Ninive in Assyria / welche die Königin Semiramis ihrem verstorbenen Gemahel Nino erbawen lassen / hat in der Weite 400. Stadia / das macht fünfzig Meilwegs.

Die Statt Babylon in Caldea / war 700. Stadia weit / das macht 44 Meilwegs / vnd 3. Stadia / war darzu mit drey hoch- vnd sehr dicken Ringmauren vmbgeben. In vnsern Zeiten werden für große Statt gehalten / die Statt Quinsai / im Königreich Schina in Asia / in welcher Statt sich zwölff tausent steinerne Brücken befinden / in solcher Höhe / dz die Schiff mit auffgerichten Segeln dar durch fahren können. Verühmte seyndt auch ihrer groß halben Rom / Neapolis / Constantinopel / Gench / Venedig / Mayland / re. Der Poet Homerus lobt die Burgt des Königs Almas / das alles darinn von Agstein / Ebenholz / Silber vnd Gold geschmitten hab.

Die königliche Pallast in India / seyndt mit silbern Widmussen vnd erscheyden / vnd mit guldenen Säulen vnderstützt.

Der Meder König Cyrus / erbawer sein Haus auß guldenen Ziegeln.

Socrates schreibt von dem Macedonischen König Archelas / er hab sein Wohnung mit ein grossen werth aufferbawet / vnd darzu die künstlichen Maler Xenon / Macedonen gedünget / welcher die ganz Behausung mit schönen Gemahlerwerk gesteret hat / also künstlich vnd verbundlich / das ihrer vil auß gar fern gelegnen Landen dahin kommen / solches Kunstwerk zu sehen.

Deßgleichen findet man auch andere gewaltige Befestigungen / königliche Pallast Häuser vnd Gebäu / so mit großem Ansehen erbawet worden / ob denen sich die Weltfinder nit allen verwundern / sonder auch auß Begierde solche zu sehen mit Gefahr ihres Leben / weit vnd ferre Mayssen auß sich nemen. Es sey nun aber disem wie da will / wann noch so gewaltige Statt vnd Gebäu gewesen noch weren / oder zu künftiger Zeit werden sollen / so ist doch derselben keine dem aller kleinisten Capellen / oder Kirchlein / in der Widigkeit / Heyligkeit / Krafft vñ Würckung zu vergleichen / dann von keiner Statt oder königlichen Burgt / (sie sey so herrlich gewesen / als sie jmer seyn können) / ist nie gesagt worden / das sie ein Haus Gottes / vnd ein Pforten des Himmels sey. Inmassen von vnsern Kirchen im Buch der Beschribff geschrieben wirdt. * Non est hic aliud nisi domus Dei, & porta caeli. Da ist nichts anders / denn ein Haus Gottes / vnd ein Pforten des Himmels. Dardurch Gott vnd seine liebe Engel zu vns komen / vnd in Mäßen bespringen.

So hat auch der höchste Gott nie von keiner Statt / oder einigen künstlichem Pallast gesagt / das er ihm dafelst ein Beth oder Opfferstatt fürschen härt. Inmassen er von vnsern Kirchen sagt. * Ich hab diese Statt mir erwöhlet zum Opfferhaus. Sibe / wenn ich des Himmels zuschliesse / dz nit regnet / oder heysse die hew / schrecken dz Land fressen / oder lasse ein Pestilentz vber mein Volck komen / vber welches mein Namen erinneret ist / vnd sie mich bitten / vñ mein Angesichte ersuchen / vnd sich von ihren bösen Wegen bekehren / vnd Buß darüber thun werden / so will ich sie von Himmel erhören / ihre Sünden vergeben / vnd ihr Land heylen.

Es solle im aber niemand seltsam / oder vn glaublich fürchten lassen / das der vnsehbare vnbezgriffliche Gott für sich selbst sonderbare Decker außserforen hat / an welchen er sein allmächtige Segenwärtigkeit / mehr dann anderswo werden vn spüren lassen. Dan wir sehens an allen Creaturen Gottes / das ein jedweders Ding / (es sey so schlechte

vnd klein als es jmer seyn mag) von d Göttlichen Weisheit zu einem sonderbaren Dienst / vnd Gebrauch verordnet worden. Fürs erste findet sich diser vnder schidliche Gebrauch am Firmament des Himmels / wir sehen zwar vnzalbar vil Stern vnd Planeten / dahnoch weiß Gott einen jeden derselbigen / (sagt dz Psalterlied *) bey seinem eigentlichen Namen zu nenen / ein jeder Stern hat sein sonderbare Krafft vnd Würckung von Gott empfangen. Die helle Sonn hat er verordnet zum Tag / das sie den Luft erleuchten soll / damit der Mensch seine Geschafft vnd Handarbeiten bey dem Licht verrichten mög. Den Mon hat er erschaffen für die Nacht / deßgleichen auch andere Himmelszeichen / das sie dem Erdreich mit ihrem Einfluß sollen verhülfflich seyn / damit dasselb die Vänn / Ständen / Wämmen / Wurzel / Kräuter / Frücht / Laub vñ Gras zu menschlicher Nahrung vnd Aufenthaltung desto bequemer / vnd leichter möge herfür bringen. Daher im 5. Buch Moyses / Deuteron. genandt / * geschrieben sthet. Solem & Lunam creauit Dominus Deus in ministerium cunctis gentibus. Sonn vnd Mon hat Gott der Herr erschaffen / zu Dienst allen Völkern. Eben zu diesem Ende / vnd Dienst des Menschens / seyndt auch die Vögel vñ Insekt / die Fisch des Wassers / vnd alle Thier des Erdbodens verordnet worden. Die Göttlich / hochgebenedeynte Dreyfaltigkeit redet anfänglich selber vndereinander. * Wir wollen den Menschen machen nach vnserm Bild / nach dem Gleichnuß / der da herrsche vber die Fisch im Meer / vnd vber die Vögel vnder dem Himmel / vnd vber das Vieh / vnd vber die ganz Erd / vnd vber alles das / so auff Erden freucht / &c.

II.

Am andern / so hat auch der Mensch neben diser Herrschafft / vber andere Creaturen / seinen sonderbaren Dienst gegen Gott empfangen / darin er sich bearbeiten / vnd die herrlich Verlohtung ewiger Freud / vnd Seeligkeit gewinnen soll / nemlich das er sein Herz vnd Gemüt nit an das zeitlich vergänglich Haab vnd Gut / oder an einige andere Creatur hänge / sonder seinem Gott vnd Herrn allein diene / * vnd vber alles lieb habe. S. August. schreibt vber den 8. Psalm. Herr / alle Ding hast du den Flüßten des Menschens vnderworfen: Luft dz der Mensch allein vber alles dein gang vnd gar sey. Dann alle eusserliche Ding hast du erschaffen für den Leib / ihn selbst aber für die Seel / vnd die Seel für dich. Auf das er dich allein liebet / vnd dich allein annehme / vnd in einem ewigen Trost befestet. Nun soll im aber diese Dienstbarkeit gegen Gott / niemand für ein schmähtlich / oder knechtlich Wesen außreiten / sonder ihme selbst für rühmlich vnd chrltich halten. Käyserliche / oder fürstliche Diener suchen in diesem ihrem Dienst / Ehr vnd Ansehen / dann je fürnehmer vnd größer der Herr ist dem man dient / desto würdiger vnd chrlticher auch seine Diener in vnsern Augen scheinen. In der Königronick * list man / das die Diener Salomonis von jederman für selzt gesprochen worden / das sie einem solchen mächtigen / weisen / verständigen / hochuermüthigen Herren sehen / vnd ime auff den Dienst warten könen. Lieber wer ist mehr / Gott oder der Mensch? Sagt mir die Offenbarung Joanis. * Unser Gott hab auff seinem Kleid geschrieben: Ein König aller König / vnd ein Herr aller Herrschenden? * Stehen nit alle Reich der Welt in der Hand Gottes / das er sie gebe vnd verleihe wem er will? Wie soll es dann vns Menschen nit chrltich vnd rühmlich seyn / dieses gewaltigen vnüberwindlichen Gdites Dieners seyn / vnd genennet werden? Dis allein macht einen jeden Christenmenschen ansehnlicher / dann alle Ehr / Reich / thumb / vnd Würdigkeit der gansen Welt. Die Prophecey Hier. spricht. Dis sagt der Herr / der Weis rühme sich nit seiner Weisheit / noch der Starck seiner Starcke / es rühme sich auch nit der Reiche seiner Reichthumb / sonder ob sich jemandt rühmen wolt / der rühme sich des / dz er mich wisse vnd kenne.

Pal. 146.

Pal. 139.

Deut. 4.

Gen. 2.

4. Conceptus vñ Dienst der Menschen.

Matt. 4.

Gleichnuß.

2. Par. 9.

Apoc. 19.

Dan. 4.

Ierem. 9.

Daher

VLÄNDLICH
di

711

Daher finden wir in Gottes Wort / daß sich auch die fürnehmste Heiligen / vnd die ansehnlichste gurglaubigen Potentaten / sampt allen weisen Propheten dieses Diensts berühmt / vñ öffentlich ohn allen Schwen Diener vnd Dienerin Gottes genennet haben. Die allerseeligste Gottes Gebärerin / vnd ewige Jungfraw Maria / hat den höchsten Staffel vber alle himelische vnd irdische Creaturen erlangt / aber sie berühmt sich bey all ihrer Hoheit vnd Würdigkeit / keines andern Dings / als des Diensts Gottes / denn da sie vom Erzengel Gabriel / im Namen der H. Dreifaltigkeit begrüßt / vnd die vnaussprechliche Würdigkeit der Mutter Gottes jr angetragen worden / dadurch sie zu einer Königin des Himmels / zu einer Fray der Engel / vnd zu einer Herrscherin des ganzen Erdbodens erhebt vnd befördert worden. Gab sie kein andere Antwort / als diese: **Siehe ich bin ein Dienerin des H. Ern / mir geschehe nach deinem Wort.** Dauid / Asa / Josaphat / Ezechias / vnd Josias waren im Reich Israel mächtige König vnd Potentaten / aber sie schämten sich keineswegs Diener Gottes zu nennen. Ja was ist im Psalter Dauid's gemeiners als Diener vñ Dienstwilligkeit? Wie offi singet vñ ruufft er zu Gott. **O H. Er ich bin dein Knecht / dein Diener bin ich / vnd ein Sohn deiner Dienerin.**

Lucas 1.

Lukas 10.

Psal. 111. Psal. 118.

1. Cor. 12. 43.

Psal. 103.

Gen. 3.

Eben das findet man auch in allen H. Propheten / daß sie sich Diener Gottes nennen: Ja der allerfürnehmste Prophet Isaias rufft ihm selbst / vnd allen andern für ein sonderbare Gnad / die durch Glauben / oder sonderbare Wahl zu Dienern Gottes angenommen werden / spricht / in der Person Gottes. *** Ecce seruus meus, suscipiam eum. Siehe / dich ist mein Knecht / ich will ihn erhalten / er ist mein Außerwählter / an dem mein Seel ein Wolgefallen hat.** Nur vmb sonst wird dem Menschen wann er ein Knecht / oder Diener Gottes in H. Schrift genennet wird / das Wort **Ecce, Siehe / oder nimm war /** zugesetzt. Denn gleich wie diß Wort anderer Dreyen H. Schrift etwas besonders / etwas fürrefferliches vñ verwunderliche bedeuert. Also ist es auch verwunderlich / daß der höchste Gott vns irdische / vñ unvollkommene Erdmenschen zu seinem Dienst / auß Gnaden annemen / vnd mit von seine Angehehr verlossen thut / so er doch im Himmel der Englichen Geister ohne Zahl zu Dienern / vnd Aufwärtern hat / welche Tag vnd Nacht gewärtig seyn / vnd all seinen Befehl raffs fleißigst / darzu mit innbrünstiger Lieb vnd Begierd verrichten thun. Nach laut des kö niglichen Prophetens: *** Der du deine Engel zu Geißler machest / vnd deine Diener ein verzehrendes Feuer.** Wie kompt für / Gott der H. Er thue dißfalls (an dem er vns irdische Menschen / neben den Engeln zu seinen Dienern annimt) / etwas Extraordinari / verseehe etwas vngewöhnlich / oder vngewöhnlich / als wann er wan ein grosser Monarcha / einen Bettler / oder Dabren erhebt vnd herfür zeucht / daß er ihme neben andern adelichen wolgebornen Truckassen vnd Kamerherren vor der Tafel / oder in der Kamer auffwaren soll. Solche Erhebung mag im nun jener verächtliche Mensch / billich für ein Glück / vnd für ein grosse Gnad halten / seyremal andere fürnehme hochgebohrte Leuth genug zu befornen weren / die seinen Dienst verrichten kundren. Also seynd die Engel gegen vns zu reiten / (wie im 8. Psalm angebeuert wird) subtil / adeliche Geister vber alle massen schön vnd glanzent erschaffen / vnd allzeit ihrem Erschaffer getrew vnd glanzentfähig verbliben. Wir aber gegen ihnen zu rechnen / seynd anderst nit als wie die vngeschlachten / groben / vnd einfältigen Bawersleuth. Dann wir seyndt anders nichts / als Staub vnd Erden / * vnd müssen wider zur Erden werden. Soll im demnach ein jeder Mensch für ein sonderbare Gnad rechnen / daß er durch Glauben vnd Tauff / zu einem Diener des höchsten Gottes an vnd aufgenomen worden / vnd selig ist ein Christliche Seel / welche diese Gnad recht zu Herzen führet / vnd ihrem Beruf mit möglichem Fleiß

nachfornet. Dann Gott dicthen ist kein Andertretung / sonder ein Herrschung vnd Nitregierung. * Ansehnliche Diener vnd Dienerin Gottes / herschen vber alle ihre angeborne Kafter / vnd böse Meynungen / auff daß sie in alle gegen jrem Gott vnd H. Ern getrew erfunden werden / vnd wider sein H. Mayestat nit sündigen / dadurch werden sie in den Augen Gottes / für gewaltige Heldobriste / vnd starke Ritterleuth gerechnet / welche vil argen Feinden herschen. Der weise Mann spricht: *** Melior est vir patiens viro forti, & qui dominatur animo suo, expugnatore urbium.** Ein Gedultiger ist besser denn ein Starcker / vnd der seines Muths H. Er ist / dann der Stätt vbergewältiget.

Dise mitherrschende Dienstwilligkeit gegen Gott fangt sich hie in diesem Leben an / vnd bleib in jener Welt im Himmel ohne End vnd Aufhören: Ja wird daselbst erst vollkommen gemacht / daß wir solche ohn allen Fehl vñ Mangellsten thun. Inmassen Joani in seiner Offenbarung gezeiget worden. * Dann er sahe offen stehen die Thür des Himmels. **Vnd siehe ein Stul war gefezt im Himmel / vnd auff dem Stul saß einer / vnd der da saß war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis vnd Saphir / vñ ein Regenbogen war vñ den Stul gleich anzusehen wie ein Schmaragd / vnd vmb den Stul waren 24 Stül / vnd auff den Stülen saßen 24 Kleisten mit weissen Kleydern angezogen / vnd auff ihren Hauptern waren goldene Kronen / ic. Desgleichen waren vmb den Stul 4 Thier voll Augen / vornen vnd hinten / ic. Die hätten kein Ruhe Tag vnd Nacht / ic. sonder sprachen inwendig ohne auffhören. Heilig / Heilig / Heilig / ist Gott der H. Er / der Allmächtig / der da war / vñ der da ist / vnd der da kommen wird / vñ da die Thier gabd Preiß / Ehr vnd Benedeyung dem / der da auff dem Stul saß / der da lebet vñ ewigkeit zu ewigkeit. Sielen wider die 24 Kleisten für den / der da auff dem Stul saß / vnd betretenden an / der da lebet vñ ewigkeit zu ewigkeit / vnd warffen ihre Kronen für den Stul / vnd sprachen. H. Er vñ der H. Er du bist würdig zu nennen / Preiß vñ Ehr vñ Krufft / Denn du hast alle Ding erschaffen / vnd darumb daß du also gewolt hast / waren sie / vnd seyndt erschaffen / ic. Mit diesem lobgebet wolten die Heiligen im Himmel sagen: O H. Er Allmächtiger vnd ewiger Gott Seyremal alle Ding nach deinem Gütlichen Willen erschaffen / vnd ein jedes zu seinem sonderbaren Dienst vnd Gebrauch verordnet worden / wir Menschen aber in deinem Lob auff Erden / vnd jegunde im Himmel beruffen worden / so nimm mit Gnaden an unsere liebevolle Dienst / wir mit Hinlegung unserer gülden Handpfeifen anzeigen. Laß dir auch wolgefallen vnser Demuth vñ Behorsamb / so wir mit Widerfallen zur Erden auffmiser Angesichter andeuten. Es wer zu erwünschen / daß wir den lieben Heiligen im Himmel / mit solchem Eyffer in Gottes Lob vnd Dienst nachfolgeren: Inmassen wir jher Freud vnd Seligkeit nach diesem Jamerthal zu gerichtigen begahren. Aber vil Menschen dienen vil lieber dem Sathan / Sünd vnd Kaftern / nemblich mit Wucher / Geiz / Truff / vnd allerley Triegeren / vilerten fleischlicher Lieb / als Gott dem H. Ern mit Deyren Ritzengehen / vñ andern Gottseligen Wercken. Derwegen des Diener vnd Dienerin sie seynd / von demselben werden sie auch belohnet werden / dem höchsten Gott der sie erschaffen / vnd mit seinem theuren Blut erlöset hat / schlagen sie ganz auß ihrem Deyren dargegen folgen sie dem Teuffel in allen bösen Sünden / darzu er sie durch inwendige Einpewung / oder durch äußerliche Anweisung verführlicher Leuth anleiten thut / vñ ber nit mit Freud vnd Trost / wie Gott seine getrewen Diener vnd Dienerin / ewiglich belohnen thut / sonder mit ewigem Leyd / Pein vnd Schmerzen. Der Geist Gottes**

eder durch den geliebten Jünger Joannem Apocalyp. am 21. Cap. Den Forchtſam aber vnd Unglaubigen/ vnd Verſandten/ vnd Todtſchlägeren vmd zu- rern/ vnd Zaubern vnd Abgötziſchen/ vnd allen Lugnern/ ihr Theil wirdt ſeyn in dem Teich/ der mit Feuer vnd Schwefel brummet/ welcher iſt der ander Todt. O wehe/ O wehe/ wer da kompt an diſen erdlichen Doh/ er wirdt wüſchen/ daß er die Zeit ſeines Lebens auff ſeinen Knien/ ſimmerdar GOT den Herr zu Hauß/ Kirch vnd Gaſſen angebetet/ vnd wie er wer ſchuldig geweſen/ ſeinen Dienſt vnd Beruf emb- ſtlich nachkommen wer/ aber diſe New iſt zu ſpar. Je- mndem in diſem ſterblichen Leben muß man GOT dienen/ vnd darfür die himeliſche Belohnung/ mit röſtlicher Hoffnung erwarten.

III.

Deitens/ ſo empfinden vnd ſpüren wir die vnder- ſchiedlichen Dienſt vnd Ordnungen/ an denen Dingen ſo in der Höhe/ zwifchen Hmeln vnd Erden ihren Lauf/ vnd Aufhaltung haben. Als da iſt der Luft/ die Wind/ das Gewölck/ Tau/ Regen/ Schnee/ ſampt den manig- ſaltigen Geſchlechren deß Geflügels/ &c. Al diſe ding ſeynd zu ſonderbaren Dienſten erſchaffen/ vnd verordnet wor- den. Ohne den Luft kan niemand leben/ Menſchen vnd Vieh müſſe erriſchen/ wän ſie mit Luft hättener/ fahret im- mern zu ben auß vnd ein/ damit wir arhmen/ vnd dz le- ben ſeyn können. Daher ſpricht der königlich Prophe- * Os meum aperui, & attraxi ſpiricum. Ich hab er- öffnet meinen Mund/ vnd den Luft an mich ge- zogen/ deß ich hab deine Gebote/ (O Gott) verlan- get/ &c. Durch den Luft ſtreichen mancherley Wind vñ ſeynd doch in der Art vñ Wä- kung nit gleich. Der Wind Subolanus genandt/ komft her von Aufgang der Sonnen der iſt warm vnd trucken/ er verzehret die Feuchtigkei- ten vnd reiniget die Waſſerbrunnen/ dz ſie wolgeſchmackt werden. Der Wind Fauonius komft her vom Nidergang der Sonnen/ ſein Natur iſt kühl vnd feucht/ damit erhält vñ erwehet er alles was da wachsen thut. Der Wind Au- ſter komft her von Mittertag/ vnd bringt mit ſich zu guten allen Erdgewächſen/ Nebel/ Tau vnd Regen/ eröfnet die Schwefelſchlein am Leib/ vñnd zeucht auß dem Erdreich herfür Koffen vnd Wärme.

Der Wind Boreas/ kompt her von Mitternacht/ bring mit Frost vnd Kälten/ machet den Luft haiter/ vnd gebieth die durchſichtigen Chriſtalſtein. Die Wolcken meiſſigen die Hie der Sonnen/ der Regen träncket die dürre Erden/ vñ machet ſie feuchtbar. Dz Tau erweicht alle Kräuter/ ſo von d Sonnenhitze welck wordt/ es verurſacher Hönig vñ Wachs/ welches die Imen einſam- len vnd lödter erlicher maſſen das Giffin dem vergiffren ſchädlichen vnziffer. Also iſt auch von deß Geflügel zu reden/ dz ein jedes in ſeiner Geſchlech ein ſonderbare Ordnung/ vñnd Verſchning hat. Die Luſtugeln erluſtigen vns Menſchen mit irem ſingen/ vñnd ſeyndt auch in vilen dinge vnſer Schul/ vñnd Lehrmeiſter/ vñnd werden vns in N. Schriff zum öfftern zu einem Exempel ſurgeſteller/ wege der guten Art ſo ſie an jnen haben/ dann die Vögel ſingen morgens wann ſie auß dem Schlaf erwachen/ ſingen Ab- ends wann ſie ſich zu Ruh begeben/ ſingen auch vor vñnd nach Eſſens/ ſie gehen ſchlaffen zu ordentlicher Zeit/ vñ er- mindern ſich auß deß Schlaf in aller frühe/ wann der Tag anbrechen thut. Also ſollen wir Chriſtenmenſchen dem all- mächtigen Gott Dank ſagen/ ſo offrt wir vns vor Schlaf ermindern/ vñ ſo offrt wir zu Berh gehn/ auch vor Eſſen v- ber Erpß vñnd Erand den Segen/ vñ nach dem Eſſen die Dankſagung ſprechen/ wir ſollen d Trägheit od Schlaf- ſücht nit nachhängen/ dz wir ligen biß vns die Sonnen in die Augen ſicht/ vñnd dardurch an Son- vñnd Feiertag den Gottesdienſt verſäumen oder verſchlaffen/ damit vns nit widerfahre/ was den 7. thörichtigen Jungſtrauen begegnet/ * welche die himeliſche Hochzeit verſchlaffen haben. So ſol-

ten wir auch die Nacht nit nach Art der Egiptiſchen Belamienſchen mit Spilen/ Gauſſen/ Panckette/ vñnd un- gen Reden/ Galanſieren/ Spagieren/ oder Muſicieren zu- bringen/ od darinnen arbeyren/ was bey dem Tag geſchehe ſoll/ damit vns die Straffed Job am 17. Cap. nit treffen/ also lauren. Nocht verterunt in diem: Sie haben die Nacht in ein Tag verkehrert. Anderſt thum in die lie- ben Vögeln/ ſie laſſen Tag vñnd Nacht bleiben/ woru ſie von Gott geordnet worden/ nemlich der Tag zur Arbeyt/ vñnd die Nacht zur Ruhe vñnd Aufhaltung/ ihrem Wan- del ſollen wir diſfalls nachſolgen.

Die Luſtugel ſegen all jr Nahrung vñnd Aufrethal- tung auff Gott/ de verrawen ſie von herken/ vñnd thum ſich mit vnordentlichen Sorgen der Nahrung halber nit kraun- cken/ od abmarnen. Vilmehr ſollen wir Chriſtenmenſchen dem höchſten Gott vñnd Frommter hierin verrawen. In- maſſen vns der H. Er. Chriſtus hierauf wehrt vñnd leytet/ da er ſpricht. * Sehet an die Vögel d Luft/ ſie ſaen nit/ ſie ernde nit/ ſie ſamlen auch nit in die Scheu- ren/ vñnd ewer himeliſcher Vatter nehret ſie. Seyt ihr dann nit vilmehr dem ſie.

Matt. 6.

Die Luſtugel ſeynd in irem Thun vñnd laſſen nit vn- achtſam/ ſonder geben acht auff die Zeit ihres fliegens/ also ſollen auch wir vernünfftige Menſchen nit vnachtſam/ ſonder auffmerckſam ſeyn/ damit jederzeit von vns geſche- he/ was verriethet werden ſoll/ es reſſ gleich Arbeyren/ od de- den Gottesdienſt an. Daher ſagt Gott durch den Prophe- ten Jeremiam. Ein Weibe im Luſte erketmet ſein Zeit/ ein Turckel auß vñnd ein Schwalb/ vñnd der Storch halten die Zeit ihrer zukunfft/ aber mein Volk hat nit erketmet das Gericht deß H. Er. Diſ vñnd anders mehr geben vns die Vögel zu bedenden mit ihrem Dienſt vñnd Ordnung/ darzu ſie von GOT er- ſchaffen worden.

IV.

Deitens/ ſo ſicht vñnd erfahret man auch an den vnter- ſchiedlichen vnabaren Wännen/ Wurzeln vñnd Kräutern/ ſo auß dem Erdboden herfür ſchießen/ dz ſie nit vñnd ſonſt/ od vergebentlichen erſchaffen/ ſonder ein jedes derſelbigen ein ſonderbare Krafft vñnd Würckung hab. Dan diſ Erd- gewächß brauchet man in der Arzenei für dz Hauptwehe/ ein anders für dem Zahn- oder Halswehe/ ein anders nu- ket für die inwendige Verſehrung deß Gedärms/ der Leu- de/ Nieren/ Leber vñnd Magen/ Ein anders heylet euſſerliche Geſchwür/ Blatern/ Wunden/ vñnd offene Schäden/ hiemit hat nun Gott der H. Er/ vnſerer Schwachheit reich- lich Fürſehung gethan/ vñnd für die manigfaltigen Zuſtand deß Leibs/ dem Erdgewächß mancherley Krafft vñ Wür- ckung eingepflanzt/ darüber wir in dem Geiſt billich froh- cken/ vñnd mit dem königlichen Prophezen/ * den Göttli- chen Arzt loben ſollen/ ſprechen. Benedic anima mea Domino, & omnia quae intra me ſunt nomini Sancto eius. Lobe den H. Ern mein Seel/ vñnd alles was in mir iſt/ ſeinen heyligen Namen. Lob de H. Ern mein Seel/ vñnd vergiß nit ſeiner Wohlthaten/ der allen deinen Sünden gnädig iſt/ vñnd heylet alle deine Kranckheiten. Der dein Leben erl. H. Er von dem Todt. Der dich krönet mit Darnherzigkeit/ vñnd vilen Gnaden.

6. Cöceptus. Vñ die ſi deß Erdge wächß.

Psal. 102.

V.

Sünſtens/ ſo ſpüret man ein vnderſchiedenliche Ord- nung vñnd Würckung an der Zeit deß laufſenden Jahres. Der weiß Mann Eccleſiaſtes * ſpricht. Alle Ding ha- ben jr eygne Zeit. Ein Zeit deß Jarz iſt verordnet zum Dingen/ Ackern vñnd Egen: Ein andere Zeit zum Säen/ Pflangen vñnd Einſchneiden: Ein Zeit deß Jahres iſt/ daß man Erarren/ vñnd ober die Sänd bläſen/ Wepnen vñnd Klagen ſoll. Ein andere Zeit da man lachen/ vñnd ſich in Chriſto widerumb röſten/ vñnd erſreuen mag. Vñnd ob es ſchon löblich vñnd gut iſt/ je vñnd alleit dem höchſten Gott zu dienen/ denſelben alle Stunde vñnd Augenblick anzubereiten. In maſſen Luc. am 18. Cap. geſchrieben ſtehet. Man ſoll allzeit

7. Cöceptus. Vñ die ſi der Jarzeit.

Eccleſ. 3.

allzeit betten/vnd niemalen müd/oder verdrossen werden. Nichts desto weniger hat jme Gott der Herr ein Erschaffer aller ding/selber etliche sonderbare Tag vn Zeiten erwöhlet/daran jm fürnemlich/vnd mit mehrerm seiß soll gebietet werden. Im alten Testament hat GOTT den Sabbath geheyliger/ vn zu seinem Dienst verordnet/ also dz die glaubigen Kinder Israel daran anders nichts thun dürfen/ als bette/die Synagogen/darinnen die Schrifft vnd Gottes Wort aufgelegt worden/ besuchen/vn in andern dergleichen Gottseeligen Wercken geüßten seyn/ Leuit. am 23. Cap. befahh Gott durch Moysen: Sag den Kindern Israel/ vnd sprich zu jnen: Dis seynd die Feste des Herrn/ die jr heylige Tag heysen solt. 8. Tag solt jr arbeyten/ der 7. Tag aber ist die feyr des Sabbath/vn soll heylig heysen/kein Arbeyt solt ihr daran thun/denn es ist der Sabbath des Herrn/in allen ewern Wohnungē. Eben in jester melten Capitel werden neben de wochentlichen Sabbath/ noch andere besondere Feste vn Feiertag benemmet/ als nemlich Ostern/ Pfingsten/ dz Fest der Laubhütten/ das Fest der Versöhnung vnd Traudenierung/ an welchen Festage nit weniger als am Sabbath sie sich d' Arbeyt entschlagen/vnd allein mit Gebet vnd Opferung vmbgehen müssen/welcher Befehl doch des Gottesdienst halber/ auff alle Tag/vnd Zeiten des Jahrs nit gangen ist.

Rod. 23.

Dieweil aber dise Sabbathfeyr/ sampt den bestimpten Festagen ein Figur/vnd Vorbedeutung zu künftiger Sachen gewest seynnd. So hat der H. Geist im neuen Gesäz des gnadenreichen Euangelions/diß alles durch d' Mund der Christlichen Catholischen Kirchen verändert/ die alttestamentlichen Feste vn Feiertag in die Christlichen Feiertag/vn den Sabbath in den Sonntag/ jezunt mag ein Christenmenschen seinen Geschäften vn Handthierungen/ (wan anders kein anderer Fest/oder Feiertag einfallet) 7. Tag abwarten/ den 8. Tag aber/ nemlich den Sonntag hat der Herr Christus im newe Testament/ durch Anordnung seiner lieben Apostel/vnd durch den Mund seiner Catholische Kirchen zu seinem Dienst erwöhlet/ das jr denselbigen tag solt heyligen mit guten Wercken/als Betten Almisen geben/ mit Besichtigung der Spitaler/ Kirchen vnd Freyhöf/ mit Mess vnd Predig hören. Ja wer am Sonntag vn Feiertag/ auß Verachtung oder müchwillig saumseltiger Weis die H. Mess versäumet/vn keine höret/ (da er doch Zeit vnd gelegheit hat/ solche zu hören) v' versündiget sich nach aufweisung der geistlichen Rechten tödtlich/ dan diß (verstehe d' Sonntag) ist der Tag/ welchen der Herr mit seiner freudenreiche Geburt geheyliget/ an diesem Tag hat er dz ander Werck der Erschaffung/ nemlich dz Werck der Erlösung/ durch sein bitteres Leyden vn Sterben geschē/ vollkommenlich erfüllet/ den Teuffel/ Sünd vn Welt vberwunden/vnd sichafft von den Todten auferstanden. Inmassen d' königlich Prophet solches im Geist vorgesehen vn darüber also geuolochet hat. * Lobet den Herrn/ denn er ist gut/ vn seine Barmhertzigkeit wäret ewiglich/ das ist der Tag/ welche der Herr selbst gemacht hat/ lasset vns daran frolocken/ vnd frolich seyn. Richtet auff/ vnd macht euch ein herrlichen Feiertag mit grossen dieffen Hoffen/ bis an dz Horn des Altars. Da werden wir vermehret/ das man am Sonntag vn des Wercks der Erlösung willen/ häufig vnd in grosser Anzahl in die Kirchen komen/ vnd vor den H. Altären betten vnd Gott loben soll.

Psal. 117.

Ac. 16.

Marcl. 16.

Eben an diesem tag ist auch der H. Geist ob den H. Aposteln/ in Gestalt feuriger Zungen erschienen/ dieselbige mit seiner Genad wunderbarlich erleuchtet/ dz sie hernach mit vnersprochenen Herzen den Christlichen Glauben in allen Ländern geprediget/ alle Martirer vnd Dem/ mit ganz selbigen Herzen vn Christi willen aufgestanden/ vn durch solche Beständigkeit vns alle zu de wahren lichte/ des Christlichen Cathol. Glaubens/ (ohne welchen niemand kan selig werden) gebracht haben. Weil dan vns Christglaubi-

gen am Sonntag so vil grosse Gnaden/vnd Wohlthaten widerfahre/ so seyen wir jezunt billich disen Tag/ an dem die jüdische Sabbath/ veracht auch keines wege die andern Christlichen Feste vn Feiertag/ sond' heiligen dieseltigen mit guten Wercken/ mit weniger als die Sonntag/ dann wer dz vbertritt/ was die H. Christlich Kirchen beschliß vn anordnet/ der wirdt vor Gott für einen verlorenen vnglaubigen verdammten Menschen gehalten/ Mart. am 17. Cap. spricht der Herr. Wer die Kirchen nicht höret/ sey dir/ wie ein Heyd vnd offener Sänder/ 26.

VI.

Dennach jezunt am 6. zu mercken ist/ gleich wie der allerweisste Gott alle seine Creaturen/ zu einem sonderbaren Dienst vnd Gebrauch verordnet. Desgleichen zu seiner Ehr vnd Dienst/ etliche besondere Tag vnd Zeiten benemmet/ an welchem wir fürnemlich mit all vnserm Thun vnd lassen auff ihn sollen gedacht seyn/ ob wir schon alle Sünde vnd Tag jme zu dienen verpflichtet/ vnd verbunden wären. Eben ein solche Meynung hat es auch mit den geweychten Stätten vn Dörfern/ daran alle Zugehör des Gottesdienstes eygentlich verichtert wirdt. Niemandtan vmbstehen/ was der königlich Psalmsist sagen thut. Die Erde ist des Herrn/ vnd was darinnen ist/ der Erdboden vnd alles was darauff wohnet/ 26. So ist auch vnwiderprechentlich/ das an allen Orten vnd Enden der Welt recht vnd lobsam sey/ Gott den Herrn anzubeten/ es geschē gleich solches zu Haus/ auff dem Feld/ in Weingarten/ Wisen oder Acker/ in der Stuben/ oder Schlafkammer/ auff der Gassen/ oder an was Ort du dich sonst befindest. Dann die Christglaubigen seynd nit verbunden/ nur an einem gewissen Ort zu betten/ (schreibe der H. Lehrer Chrysostomus. *) Inmassen Beylande die Juden allein zu Jerusalem ihren Tempel gehabt/ sonder es ist vn Christglaubigen aller Orten/ gut vnd vergünstiger GOTT anzubeten/ nach der Vermahnung des Heyl. Apostels * Pauli/ sprechendt. Ich will das die Männer an allen Orten betten/ vnd reine Hand auffheben/ ohne Zorn vnd Widerwillen/ 26. Eben diß ist auch den Weibspersonen zugelassen/ dann niemand kan jhnens vnrecht geben/ wan sie dahaimb bey irem Mann/ küßten/ Gunceln oder Spinnradlein/ dz vnußig Geschwäg/ vnd die weltfame Dulderliebdelein vnderlassen/ vnd darfür den barmhertzigen mitheilffenden Gott/ mit einem schönen Gebettlein/ oder geistlichen Kirchengesang loben/ ehren/ vnd anbeten/ aber diß alles jezunt hindan gefest/ was dißfalls an jme selbst gut vn zugelassen/ bleibe doch beynebens war vnd vnwiderufflich/ dz Gott ein Erschaffer aller Ding/ jme selbst etliche sonderbare Stätt vnd Dörffer außsetzeten/ an denen er will/ das sein H. Nam fürnemlich gelobet vnd die Zeit/ welche er jhme zu seinem Dienst fürsetzen hat/ zugebracht werde. Solche Dörffer seynd nun vnserre Christliche Kirchen vnd Gotteshäuser/ disen geweychten Stätten hat er zum öfftern verheysen/ das er darinn wohnen/ vnd das Gebet der nochlebenden Menschen erhören wölle. Im andern Buch der Königeronick am 7. Cap. sagt der Mund Gottes. Oculi mei eruant aperti/ & aures meae erectae/ ad orationes eius/ qui in loco isto orauerit. Meine Augen sollen offen seyn/ vnd meine Ohren auffmercken auffß Gebett/ dessen der an dieser Stätt betten wirdt/ so hab ich nun diß Haus erwöhlet vnd geheyliget/ das mein Namen das selbst seyn soll ewiglich/ vnd meine Augen/ vnd mein Herz soll da bleiben allwege.

Es hat auch beynebens der gültig GOTT verheissen/ er wölle vns des bußfertigen andächtrigen Gebetts willen/ so an dieser statt von gutherzigen Leuten ausgesprochen wirdt/ allerley Anglick/ Ubel/ Trübsal/ vnd zugestandene Widerwärtigkeiten genädiglich abwenden. Secht wie hoch GOTT vnserre Kirchen Heyligen/ vnd aller Ehren würdig machen thut/ dann er selbst will da wohnen/ vnd alle vnserre fürge-

fürgehörliche Nothwendigkeiten / deren mehr seynb / als wir selbst an vns erkennen / vernemen / vnd gütwilliglich will abwenden.

Um solcher genädigen Zusagung willen haben die Alten je vnd allwegen in allen Nöthen vnd Anlizen je Zusucht / vnd höchsten Trost in den Gottshäusern gehabt / als an einem hochbesezten ehrwürdigen Drth. Vom H. Propheten Daniel wirdt geschrieben / * als er mit anderit Herten auß seinem Vaterlande / in die Babylonische Gefangnuß geführt worden / vnd der König desselben Landes / auß Anstiftung seiner Fürsten vnd Hoffrath / ein Gebet auffgehen ließ / dß innerhalb 30. Tagen keiner von jemand weder von Gott / noch einigen Menschen was bitten / oder begehren soll / denn allein vom Babylonischen König / solches vnformliches Ebit aber dem Propheten Daniel zu Gehör kommen / da gieng er heim in sein Haus / stieg hinauff / vñ erschre die Fenster oben in seinem Sommerhauff gegen Jerusalem / in welcher Stadt damals der verfallne Tempel Gottes stunde / In dem Tag dreymal wider auff die Erden betete vnd lobete seinen Gott mit gütlicher Zünersicht / sein Gebet soll desto erhöriker seyn / wann er sein Angesicht nur gegen der Strassen / so zum Tempel führet / wendete / weil er jent dahin persönlich kommen möcht.

Eben also war auch der fromm König Ezechias gesinnet. Dann als er an einem Geschwür tödtlich krank lag / vnd imedurch den Propheten Isaiam * verkündiget war / er soll sich zum Erben richten / vnd sein Testament machen / dann er konte je einmal mit mehr leben. In solchem Endfieng der fromm König Ezechias an bitterlich zu weinen vnd Gort den H. Ern vmb Gnad / vnd Irthum seines Lebens zu bitten / auch in solchem Gebet sein Angesicht gegen der Wand / welche wie Blossa ordinaria melder / gegen dem Tempel sahe vnd gebawet war / beredet sich also selber in seinem Herzen sein Gebet soll desto kräftiger seyn / (weil er je Krankheit halber nit gehn Kirchen kommen möchte / wann er nur sein Angesicht dahin wendete / vnd den Tempel Gottes in der Gedächnuß hätte / was er im dßfalls Gortseeliglich eingebildet / hat ihm nit fehl geschlagen / sein Gebet ist erhört / vnd darzu das Leben auff 17. Jahr lang gefristet worden. Solche Wunderzeichen geschehen in vnsern Kirchen noch täglich / vnd wirdt mancher Christenmensch / (der sich etwan daher / oder dahin auffahren verlobt / dß vnd jenes Gottshaus in seiner Gedächnuß hat) auß grosser Gefahr / vnd tödtlicher Krankheit errettet. Inmassen die Kirchenhistorien solche Miracul vnd Geschichten voll seynd.

Daher haben auch die Processiones oder Creuzgänge ihren Ursprung genommen / daß man etwan zu gefährlichen Zeiten / mit dem Creuz von einer Kirchen zu der andern gehet / vnd Gort den H. Ern (der daselbst mit seiner hüffreichen Gnad geistlich / vnd im hochwürdigen Sacrament lütlich zugegen ist /) mit einhelliger Versammlung ersu-

chet / vnd vmb Abwendung alles Übels bitte. Man hat auch durch solche Processiones in den Gottshäusern / oft vnd vil die augenscheinliche Hüff Gottes erfahren.

In den Zeiten des H. Papsts / vnd grossen Kirchenlehrers Gregorij / war zu Rom ein solche Pestilenz / wer einen Messer gethan / fiel alsbald darnider vnd starbe. Derhalben ordnet der H. Gregorius ein Procession an / von S. Peters Kirchen / in vnser lieben Frauen Kirchen / darauff ließe noch desselben Tags die vergiffte Sterbsucht nachre.

In den Zeiten des H. Mamerci / Bischoffen zu Wien / in Frankreich * erregen sich vil schreckliche Erdbeben / dardurch die Ringmauren der Stadt eingefallen. Es seynd auch auß den Werten vil schreckliche Drunste angangen / vnd die wilden Thier rissen die Leuth nider / vnd fraßen dieselbigen. Zu Abwendung dieser armseligen Plagen ordnet obgemelder H. Bischoff Mamercus / Anno 457. in seiner Diocess / drey Creuzgänge zu vnder schiedlichen Gottshäusern / vnd die Plag ließ nach.

Anno Christi 1606. entsunde in Steyermark baldt im Anfang des Sommers ein grosse Dürre / dardurch die anfangenden Frücht in grosser Gefahr stunden / also daß man in allen Erdgewächsen ein schlechte Emferung besorgere. Solchem Übel fürzukomen / ist in der Fürstlichen Hauptstat Graz den 17. Tag May / ein Procession angestellt worden / von S. Egidij Kirchen in das Gottshaus Allerheiligen / darbey sich etliche Erzhertzogische Personen / vnd ein grosse Anzahl Volcks befunden haben. Ein Wunderding zu sagen / alsbald der Gortdienst vollendet / vnd jederman widerumb zu Haus kommen / da gab Gort einen mildten fruchtreichen Regen / dardurch die aufgedorrte dürstige Erdgewächß widerumb erquicket / vnd erfrischt worden / darbey jederman erkantte / daß warhafftig Gort der H. Ern mit seiner hüffreichen Gnad in den Kirchen zu gegen sey / auch seine Ohren vnd Augen jederzeit zu dem Gebet der Bittenden alda offen hab / welches er in andern Gebäwen / Häusern / oder statlichen Pallästen / (wie herrlich / schön / weit vnd groß dieselben imer seynd /) nit mehr erzeuget hat. Derwegen vnser Gottshäuser alle solche Gebaw an der wunderthätigen nutzliche Würckung weit obertreffen / vnd sollen vns der Gegenwärtigkeit Gottes Willen billich in höchsten Ehren / vnd Wärdnen gehalten werden / nach laut des königlichen Prophetens. * Domum tuam decet laetitia Domine in longitudine dierum. Deinem Haus O H. Ern gebühret Heyligkeit zu ewigen Zeiten. Gort geb sein Gnad / wie wir heut zu Ehrung der Kirchweihung in diesem Gottshaus versamblet seynd / also vnd mit mehrerer Freud vnd Gort beytsammen im Himmel erkunden werden. Durch Christum Iesum vnsern einigen H. Ern vnd Heylandt / Amen.

Historia

Historia
s. Antonij
parte 2. Tit.
10. & j.

Historia
Auctor omnia
ius istia

Psalm 92

Ende des Andern Theyls.

Laus Deo, Beatissimæ Virgini Mariæ, atque Beatissimo Francisco cum omnibus Sanctis.

R. J.

TY

In nomine Domini Amen
Iacobus de Sermonibus Venerabilis Patris Bernardini
Causa omnibus sanctis